

Geschichte und Wissenswertes für alle

Historischer Verein präsentiert in Ruggell das 102. Jahrbuch

Fürst Johann II. und seine Sammlung der Wiener Biedermeiermalerei, die Fundmünzen vom Kirchhügel in Bendern und der herrschaftliche Meierhof Gamander ob Schaan: Das sind die drei Hauptbeiträge im 102. Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein. Gestern abend wurde es in Ruggell vorgestellt.

● VON RETO NEURAUTER

Der Historische Verein suchte sich einen historischen Ort für diese Präsentation aus: das Küfer-Martis-Huus in Ruggell, wo sich Präsident Rupert Quaderer freute, «dass der Verein seit 1901 lückenlos eine breite Palette an Themen zur Geschichte des Fürstentums veröffentlicht.» Zurzeit spreche man im Land viel von Imagepflege, «unser Flaggschiff Jahrbuch und weitere Veröffentlichungen sind beste Imagepflege. Es erfülle ihn mit Stolz, solche Autorinnen und Autoren im Hintergrund zu wissen, die bei dieser Imagepflege mittun. Der 103. Band sei schon in Planung.

Die Sammlung der Wiener Biedermeiermalerei von Fürst Johann II. – diese ist zurzeit im Historischen Museum Wien zu sehen – beinhalte Ölgemälde, Aquarelle, aber auch Ölskizzen und als Skizzen belassene Aquarelle der Hauptmeister des Wiener Biedermeier: Rudolf von Alt, Friedrich Amerling, Peter Fendi, Friedrich

Gauermann, Johann Matthias Ranftl, Ferdinand Georg Waldmüller und kleinerer Meister, betonte Autorin Roswitha Feger (Vaduz). Sein erstes Bild habe der Fürst 1882 angekauft. Mit dem Ausbau der Sammlung habe er möglicherweise die Erinnerung an ein beschaulicheres, stilleres und vermeintlich ehrlicheres Alt-Wien geweckt. Das Traditionsbewusstsein veranlasste ihn, auch die Kunst der Maler zu sammeln, die ihn in seiner Kindheit begleitet hatten.

Klingende Münze

Der Fundort auf dem Benderer Kirchhügel, so Harald Rainer Derschka (Konstanz), sei nicht irgendein Fundort, «sondern einer der bedeutenden, dessen ergrabenen Funde und Befunde besondere Aufmerksamkeit beanspruchen.» Die unter der Leitung von Georg Malin zwischen 1968 und 1979 gemachten Ausgrabungen brachten «Münzen, mit denen man früher auf dem Markt und im Wirtshaus bezahlte, zutage, aber auch solche, wie der friesische Dukaten von 1592, eine typische goldene Fernhandelsmünze von fas 3,5 g Gewicht von sehr hohem Wert.»

Das Benderer Fundensemble mit seinen 356 Fundmünzen, so Derschka, bestätige, erweitere und verfeinere das Bild vom Geldumlauf der Vergangenheit, denn «die Fundkarte wird um einen wichtigen Referenzort ergänzt», betonte Derschka.

Gutshof Gamander

Der erste historische Beleg für die Ortsbezeichnung Gamander in

Schaan datiere aus dem Jahre 1510. Der wissenschaftliche Leiter des liechtensteinischen Namensbuches, Hans Stricker (Grabserberg), führte aus, dass Namenforschung weder mit Phantasie noch aus dem Handgelenk zu betreiben sei, «Namenforschung muss geduldig Zusammenhänge zusammetragen und abwägen.» Das tat er auch bei Gamander, das weder aus dem Rätoromanischen noch von Meander stamme, sondern sich auf den deutschen Namen der krautigen Pflanze namens Teúcrium (aus der Familie der Lamiaceae) stamme, «die in unserem Raum vor allem in den Arten Edel-Gamander (Teúcrium chamaédrys L.) oder Berg-Gamander (Teúcrium montanum L.) vorkommt.» Damit sei jedenfalls die wichtigste Bedingung für den Ansatz Gamander erfüllt.

Peter Albertin (Winterthur) wies darauf hin, dass die damals grossen Gebäulichkeiten für einen hoffnungsvollen Beginn und eine fortschrittliche Getreidebau- und Viehzucht-Wirtschaft in der Region gestanden hätten. «Doch nur zwölf Jahre nach dem Bau 1721-22 ist er verpachtet und später verkauft worden, die im Hofbau manifestierten Erwartungen haben sich wohl nicht erfüllt», folgert er. Er wie auch der Historische Verein freuen sich nun, dass im November 2001 der Landtag einem Ankaufsangebot zustimmte, so dass der «Gamanderhof» in staatlichen Besitz überging.

Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein (Hrsg), Band 102. Verschiedene Autoren. 308 Seiten. ISBN 3-906393-31-3. Preis 75 Franken (Mitglieder), 100 Franken (Nichtmitglieder).

Präsentierten gestern das 102. Jahrbuch des Historischen Vereins: reihenweise v. l. Harald Derschka, Rupert Quaderer, Klaus Biedermann, Peter Niedererklopf, Peter Albertin, Silvia Ruppen, Roswitha Feger, Hans Stricker und Lorenz Hilty.

Foto: blusky

